

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements:**  
 in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.30, monatlich 80 Kop. incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.  
**Redaktion und Expedition:**  
 Dzielna (Wahm) Straße Nr. 18.  
 Telefon Nr. 302.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Gemütliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen

## DRAHT-WAAREN-FABRIK A. HOFFMANN, Lodz, Pańska-Strasse Nr. 60.



Empfehlenswert:  
 Geflochtene und verzinnete glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus bestem Gemisch reinem Kupfer  
 Draht, Dynamobürsten, Hochhaar- und Metall-Sieb-Gaze, wie auch fertige Siebe für Färbereien  
 Siebereien, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Gorden für Färbereien zum Trocknen  
 der Wolle aus einem Stück sowie auch Käse zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Körbe zum  
 Säubern von Garnen für Spinnereien, englische (Perkops)-Gewebe für Wäste in Spinnereien und Woll-  
 siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte. Schutz-Vorrichtungen für Trans-  
 missionen und sämmtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune. Geflechte für Sand- und Kohlen-Farfen wie  
 auch fertige Farfen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jeden  
 Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht Arbeiten bei solider und prompter Ausführung zu reducirten Preisen

**CHOCOLADE KAKAO**  
 Gesellschaft  
**Gebr. KAHANOW**  
**SCHAULEN.**  
 Warschauer Filiale: Królewska 47.

**PATENTE**  
**WAAREN MUSTER-MODELLE**  
**INO. D. FRAENKEL**  
 WARSCHAU, KRZYKAN 48.  
 Lodz, In. J. Margulies, Mikolajowska 29

### Der Aufenthalt Ihrer Kaiserl. Majestät in Moskau.

Am Palmsonntag besuchten Ihre Ma-  
 jestät die Wspanli-Kathedrale. Als um 9 1/2  
 Uhr Morgens im Großen Palais des Kreml die  
 Hofchargen und hohen Würdenträger einzutreffen  
 begannen, hatte sich bereits auf dem Plage vor  
 der Kathedrale eine tausendköpfige Menschenmenge  
 versammelt. Um 10 1/2 Uhr Vormittags füllten  
 sich die Prunksäle des Großen Kremispalais mit  
 Vertretern der höheren örtlichen Administration,  
 Hofchargen und Repräsentanten des Civil- und  
 Militärressorts. Die Vertreter des Ministeriums  
 des Innern und die Moskauer Ehrenvornünder  
 begaben sich direkt in die Wspanli-Kathedrale,  
 während die ins Palais beroderen Würdenträger  
 sich nach den Anweisungen des Hofministeriums  
 in den verschiedenen Sälen verhielten. Im  
 Katharinenaal versammelten sich die Hofdamen,  
 die übrigen zum Hofe Zutritt habenden Personen  
 und die Mitglieder des Allerhöchsten Gefolges;  
 hier formierte sich auch der Allerhöchste Zug. An  
 den geschmückten, reich vergoldeten Thüren befan-  
 den sich die Regier in ihren prächtigen orientalischen  
 Kostümen. Auf der rechten Seite stand in der  
 Mitte der Thron Ihrer Majestät der Kaiserin.  
 Der Alexander-Saal diente ausschließlich den hof-  
 fähigen Damen der Stadt zum Versammlungsorte.  
 Im geräumigen Andreas-Saal, in dem sich in  
 langen Reihen, nach den Regimentern geordnet,  
 die Vertreter der verschiedenen Truppenteile ver-  
 sammelten, war der Thron Seiner Majestät des  
 Kaisers aufgestellt. Der Georgesaal war den  
 Vertretern des Zivilressorts und des Adels sowie  
 den ausländischen Konsula und Mitgliedern der  
 Stadtverwaltung angewiesen worden. Die russische  
 und ausländische Kaufmannschaft, die Repräsentan-  
 ten des Kleinbürger- und Handwerkerstandes und  
 der Börsenkaufmannschaft versammelten sich im  
 Wladimir-Saal. Der Raum hinter dem Wladimir-  
 Saal bei der Granowitza Palata war der  
 Geistlichkeit, den Sängern und den Deputationen  
 der Kirchenbannerträger angewiesen worden.  
 Um 10 1/2 Uhr begann die Allerhöchste Pro-  
 zession in die Wspanli-Kathedrale; zuerst erschienen  
 unter lautloser Stille die Hof- und Kammer-  
 fouriere, es folgten die Kammerjunker, die Cere-  
 monienmeister, die zweiten Chargen des Allerhöch-  
 sten Hofes, der Hofmarschall General-Major Graf  
 Bendenkoff, die ersten Hofchargen, der Oberstall-  
 meister Graf Delow-Dawydow und der Oberhof-  
 marschall Fürst Dolgoruki. Nun erschienen Se.  
 Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelscher  
 Ihre Majestät die Kaiserin Ale-  
 xandra Feodorowna am Arme führte.  
 Se. Majestät der Kaiser befand sich in  
 der Uniform des ersten Seltzerinoffiziers Leib-  
 Grenadierregiments mit dem Andreas-Bande;  
 Ihre Majestät die Kaiserin  
 hatte eine weiße Robe angelegt und führte  
 an der Hand Ihre Kaiserliche Hoheit  
 die Großfürstin Olga Nikolajewna. Hinter Sr.  
 Majestät der Kaiser schritten der Kommandirende  
 des Kaiserlichen Hauptquartiers General-Adjutant  
 Graf Duffjew und die dejourirenden Chargen

dieses Tages: General-Adjutant Fürst Solizyn,  
 General-Major Speranski und Flügel-Adjutant  
 Petrow-Solowowo. Ihrer Majestät der Kaiserin  
 folgte der Oberceremonienmeister Baron Korff;  
 demnächst befanden sich im Zuge Großfürst Ser-  
 gius Alexandrowitsch nebst Geliebter Gemahlin  
 Großfürstin Elisabeth Feodorowna und die Er-  
 lauchten Kinder des Großfürsten Paul Alexandro-  
 witsch: Großfürst Demetrius Pawlowitsch und  
 Großfürstin Maria Pawlowna; ferner Hofdamen,  
 der Minister des Innern Staatssekretär Plehwe  
 und einige höhere Chargen.

Als die feierliche Prozession den Georg-  
 Saal betrat und sich der Gruppe der Vertreter  
 der Stadt näherte, überreichte das Stadthaupt  
 Fürst W. M. Solizyn Ihren Majestäten auf  
 einer kostbaren, mit dem Wappen der Stadt ge-  
 schmückten Schüssel im Namen der Stadt Brod  
 und Salz mit folgenden Worten:

Allergnädigster Herr und Kaiser! Sie hat  
 hier das von der Höhe des Thrones gesprochene  
 machtvolle Wort angelündigt, welches die russische  
 Gesellschaft auf dem Boden der Gesehmäßigkeit  
 und Wahrheit zur Mitarbeit an der Verbesserung  
 des Volkslebens und zur Festigung der örtlichen  
 Ordnung auffordert. Mit Ehrfurcht und Hoff-  
 nung dieses Wort vernehmend, kann Ew. Majestät  
 alte Residenz nicht anders, als diese Worte in  
 einen Zusammenhang zu bringen mit Ihrem  
 gegenwärtigen Osterbesuche im Kreml, in welchem  
 vor 85 Jahren gleichfalls in den Oftertagen der  
 das Licht der Welt erblickte, der die öffentlichen  
 Kräfte mit der Fürsorge für die örtliche Ordnung  
 betraute und dem das von Ihm beglückte russische  
 Volk ein unaustilgbares Denkmal errichtete, indem  
 es Ihn den Namen eines Zar-Befreiers beilegte.  
 In diesem Zusammenhange ist Moskau der Weg  
 klar geworden, der von Ihnen zur Realisirung  
 Ihrer weitblickenden Direktive vorgezeichnet worden  
 ist und mit Ihrem ganzen Herzen schätzt die  
 Stadt das ihr zugefallene glückliche Loos, die erste  
 kommunale Einheit Russlands gewesen zu sein,  
 welche Sie mündlich auf diesem Wege zum Licht  
 und zur Regeneration begrüßt.

Auf die Begrüßung des Stadthaupt geruhte  
 Se. Majestät der Kaiser zu erwidern:  
 „Die Kaiserin und Ich find tief dankbar für  
 die von Ihnen ausgedrückten Gefühle und für den  
 Uns erwiesenen herzlichsten Empfang. Wir schätzen  
 uns glücklich, die Char- und Osterwoche in dem  
 Uns theuern Moskau zu verbringen. Ich danke  
 Ihnen nochmals, meine Herren, für den freund-  
 lichen Empfang und für das Brod und Salz.“

Nachdem Ihre Majestäten Brod und Salz  
 von den übrigen Ständen entgegengenommen ha-  
 ten, begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften auf  
 die Hohe Treppe. Das Geräusche unglücklicher Stok-  
 len wurde während des Ganges Ihrer Majestäten  
 zur Kathedrale von den begeisterten Hurrahrufen  
 des Volkes überdönt. An dem Portal der Kathed-  
 drale wurden die Allerhöchsten Herrschaften von dem  
 Metropolit von Moskau und von der  
 Geistlichkeit begrüßt, wobei Se. Hohe Eminenz  
 folgende Worte an Ihre Majestäten richtete:

Allerfrömmster Herr und Kaiser und Aller-  
 frömmste Herrin und Kaiserin! Wir freuen uns  
 von ganzer Seele, daß Eure Majestät ebenso wie  
 vor drei Jahren wieder gerufen, sich während der  
 bedeutungsvollen Zeit der Char- und Osterwoche  
 in der ersten Residenz aufzuhalten, wieder im Hei-  
 ligthum zu beten und hier nach den Regeln der  
 Orthodoxen Kirche die Christenpflicht des Fastens  
 zu erfüllen. Segnet sei das Wohlwollen Eurer  
 Majestät gegenüber der alten Residenz und die  
 Pietät gegenüber dem alten Heiligthum, insbeson-  
 dere geeignet die Gemeinschaft Eurer Majestät mit  
 der Kirche und die Theilnahme an den Heiligen  
 Sakramenten derselben. Wie lehrreich und erfreu-  
 lich für das Volk ist dieser Vorgang besonders in  
 unseren bösen Tagen, wo die Feinde des Vater-  
 landes so sehr bemüht sind, den Glauben und die  
 Kirche zu unterhöhlen, indem sie dabei natürlich  
 von dem Gedanken ausgehen, daß da, wo die  
 Altäre fallen, auch die Throne stürzen. Die von  
 dem Zaren und der Zarin bekundete Gemeinschaft  
 des zeitlichen und kirchlichen Lebens mit dem Volke  
 ist die lebenskräftigste Quelle der Einheit und  
 Kraft des Staats. Der orthodoxe Glaube ist die  
 Seele des russischen Volks, und die Kirche seine  
 Mutter, seine Lehrerin und Erzieherin. Unter  
 der Leitung der Kirche wurde sein stilles, Ehr-  
 rath und sein großer Geist erzogen; mit der  
 Kirche ist auch sein Leben verknüpft, mit ihrer  
 Unversehrtheit seine Sicherheit, mit ihrer Blüthe  
 sein Ruhm und Gedeihen. Daher lobet auch die  
 überall bekannte Liebe und Ergebenheit des russi-

## Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

von  
**Ferdinand Ullrich**  
 142. Petrikauer-Strasse 142  
 Prämiirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der  
**„Großen Goldenen Medaille“**  
 empfiehlt ihre beliebten Fabrikate als:  
 Wiener Kneckmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Carlsbader Oblaten,  
 Honig, Dessert- und Wiener Waffeln. Hygienischen Honigkuchen, der ge-  
 sundeste Kuchen zum Wein. Frisches Wein- und Heegebäck in großer Auswahl.  
 Bestellungen auf Torten, Kuchenaufläge, Eis und gefrorene Crème  
 werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlafzähne stets vorräthig.

## Stahlpanzer-Cassenschränke



neuester Konstruktion, feuer- und die-  
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,  
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände  
 empfiehlt: (50—45)  
**Die älteste Fabrik für  
 feuerfeste Cassenschränke**  
 im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem  
 Jahre 1840 bestehend,  
**ROBERT BOHTE,**  
 Telefon № 1046. Warschau, Nowy-Swiat 34.  
 Preislisten gratis und franko.

Zimmer mit  
 Stadttelephon.  
 Elektrische  
 Beleuchtung.  
 Lift. Bäder.

**Charkow**  
**HÔTEL RUF „ROSSIA“**  
 (Hôtel de Russie). I. Ranges.

Safes-Kasse  
 für Reisende.  
 Lesezimmer  
 Feinste Küche.

schon Volks zu seinen Zaren und Zarinnen niemals mit so heller Flamme auf, als bei Ihrem Zusammengange mit der Kirche und Ihrer Gemeinschaft mit dem Volk bei seinen religiösen Ereignissen und Festen.

Das haben Ew. Majestäten um dieselbe Zeit vor drei Jahren gesehen und das sehen Sie jetzt, wo das wie eine Mauer stehende Volk Sie mit einem so elementaren Ausdruck der Begeisterung bei Ihrem Gebete begrüßt; weit öffnen wir die Thore dieses Gotteshauses, in der Hoffnung, daß Sie bei Ihrem Gebete nicht allein bleiben werden und daß sich mit Ihrem Gebete nicht nur die sichtbaren Gebete des Ihnen grenzenlos ergebenen Volkes und der Diener des Altars vereinigen werden, sondern auch die unsichtbaren mächtigen Gebete Ihrer Vorfahren, der Heiligen des Russenreiches und der vielen Heiligen, die unverwundlich in diesem Tempel ruhen. Möge Gott dieses Gebet erhören, möge Er auf Sie herabsenden den himmlischen Segen; möge Er auch die traurigen Werten befehlen, durch die in Deinem unlängst veröffentlichten Manifest, Herr und Kaiser, eine so schmerzliche Note hineinklingt und die in einem lebendigen Vaterherzen und in allen Herzen Ihrer treuen Unterthanen einen so schmerzlichen Widerhall findet.

Nachdem sich Ihre Majestäten über das Heilige Kreuz gebeugt hatten, betreten Sie die Kathedrale, worauf der Metropolit unter Assistenz des Protopresbyter Sangschew und des Archimandriten die Liturgie leitete, nach der sich die Allerhöchsten Herrschaften über die Reliquien der Hl. Gottesmänner Peter, Jonas und Philipp beugen, wobei Sr. Hohe Eminenz Ihren Majestäten den Segen mit den Heiligenbildern erteilte. Aus der Usupski-Kathedrale bewegte sich die Allerhöchste Prozession nach dem Eschudom-Kloster; dem feierlichen Zuge voran schritt die Geistlichkeit, es folgten der Metropolit Wladimir mit dem Kreuz und Ihre Majestäten, die wiederum vom Volk mit Begeisterung, nicht endwollenden Hurrahrufen begrüßt wurden. Im Eschudom-Kloster empfing die Allerhöchsten Herrschaften der Wostocher des Klosters mit der Beweiskraft, in der die Kirche des Klosters erwiesen Ihre Majestäten den Reliquien des Metropoliten Alex. Ihre Gebete. Nachdem der Metropolit wiederum Ihre Majestäten gesegnet hatte, begaben sich Allerhöchstdieselben durch den inneren Gang nach dem Nikolai-Palais und kehrten von dort nach dem Kreml-Palais zurück.

(St. Pet. Bg.)

### Offizielle Mitteilung.

Ueber die Vorgänge im Medizinischen Frauen-Institut und der Universität veröffentlicht der „Uspas. Bzoz.“ folgende Mitteilung: Im St. Petersburger Medizinischen Frauen-Institut zeigte sich bereits Ende Februar d. J. eine gewisse Erregung unter den Zuhörerinnen, die durch die Bekanntmachung des projektierten Reglements hervorgerufen war, das den Modus der Befreiungs-Prüfungen im Institut feststellte. Diese Erregung, die sich immer mehr verstärkte, führte am 10. März dazu, daß sich um 5 Uhr Nachmittags im Anatomischen Auditorium eine ungesellige Versammlung von gegen 600 Hörerinnen bildete. Die Ermahnungen des Instituts-Direktors und sodann des Lehrbezirks-Kurators blieben erfolglos und die Versammlung währte drei Stunden lang. Angesichts der Hartnäckigkeit einer bedeutenden Zahl der Hörerinnen, die sich versammelt hatten, um gegen die Anwendung des von dem Institutskomitee ausgearbeiteten und bereits am 8. März vom Ministerium der Volksaufklärung bestätigten Reglements zu protestieren, wurden die wissenschaftlichen Arbeiten und die Vorträge vom 11. März bis auf weitere besondere Anordnung eingestellt. Die Bemerkungen Teilnehmerinnen an der Versammlung wurden dem Disziplinargericht der Professoren übergeben. Nach Prüfung der Sache unterzog das Gericht 345 Zuhörerinnen Strafen, wobei von ihnen 28 zu verschiedenen Strafen verurteilt wurden, die die Rüge übersteigen, jedoch nicht den Grad erreichen, der in Ausschließung aus dem Institut seinen Ausdruck findet, während die übrigen 317 einer Rüge unterlagen. Die als am meisten schuldig erkannten 28 Zuhörerinnen wurden sodann vom Direktor in das Institut zur Bernichtung der Urteile des Disziplinargerichts berufen, doch unterwarfen sich 27 Personen der erwähnten Kategorie der Aufforderung des Direktors nicht. Der Beweiser des Ministeriums der Volksaufklärung, welcher in dieser Handlungsweise der Hörerinnen nicht nur eine neue, noch dazu abschließliche Verletzung der Disziplin, sondern auch eine demonstrative Mißachtung des Disziplinargerichts und ebenso der Buntsch, sich auch künftig nicht der gesetzlichen Ordnung zu fügen, erblickte, hielt es für notwendig, die erwähnten 27 Zuhörerinnen zum Theil der perpetuellen, zum Theil der temporären Ausschließung aus dem Institut zu unterziehen. Am 27. März wurden die Vorlesungen im Institut wieder aufgenommen.

In der St. Petersburger Universität wurde die Ordnung am 18. März gestört, obgleich die Vorlesungen an diesem Tage im Allgemeinen unbehindert stattfanden. Am dem genannten Tage drang eine Gruppe Studenten in einer Anzahl von gegen 500 Mann (die Gesamtzahl der Studenten der Petersburger Universität beläuft sich auf gegen 4000), die sich offenbar früher zusammengehäuft hatte, gegen 12 Uhr Mittags durch den Haupteingang, füllte rasch die Treppentreppe

vor dem Atriumsaal und bildete eine ungesellige Versammlung, die der Aufforderung der Beamten der Inspektion, auseinanderzugehen, keine Folge leistete. Der Rektor der Universität und der Kurator des Lehrbezirks, die hierauf eingetroffen waren, bemühten sich vergebens, die Ordnung wiederherzustellen; ihre Vorstellungen wurden mit äußerster Grobheit und unanständigen Protesten beantwortet. Gegenstand der Verhandlung der Teilnehmer der Versammlung, die zwei Stunden währte, bildeten die Unordnungen, die einige Tage vorher im Medizinischen Frauen-Institut stattgefunden, sowie dem akademischen Leben vollständig fremde Fragen. Infolgedessen wurde gegen 68 Personen, bezüglich deren Anwesenheit auf der Versammlung Hinweise vorlagen, im Professoren-Disziplinargericht das erforderliche Verfahren eingeleitet, zur Sicherstellung des geregelten Verlaufs der gerichtlichen Prüfung der Sache aber, sowie zum Schutze der am 18. März an den Unordnungen nicht-theilnehmenden Studenten vor der Einwirkung der Mitstreiter, die in den nachfolgenden Tagen alle Mühe darauf verwenden würden, neue ungesellige Versammlungen zu veranstalten, wurden die Vorlesungen in der Universität zeitweilig eingestellt, gerade so wie dieses im Medizinischen Frauen-Institut nach der Versammlung vom 10. März erfolgt war. Das Professoren-Disziplinargericht der St. Petersb. Universität entschied, nachdem es in einer ganzen Reihe Sitzungen die Angelegenheit der erwähnten 68 Studenten geprüft und die Aussagen der Zeugen sowie die Erklärungen derjenigen Angeklagten, die im Gericht erschienen waren, vernommen — bezüglich 4 Personen die Angelegenheit angeklagt der Krankheit oder nicht rechtzeitigen Einbringung der Gerichtsakten zeitweilig einzustellen; 4 Studenten von der Beschuldigung der Theilnahme an der Versammlung freizusprechen und die übrigen 60 Mann dieses Vergehens schuldig zu erklären. Von der Zahl der Letzteren, in Berücksichtigung des Grades ihrer Schuld, der Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen vor Gericht und anderer Erwägungen, verurtheilte das Gericht 14 Personen zur perpetuellen Ausschließung aus der St. Petersburger Universität, doch ohne Verlust des Rechts, in andere höhere Lehranstalten einzutreten, in Gemäßheit des P. 7 der Strafbestimmungen, 21 Personen zur Ausschließung aus der St. Petersburger Universität, und zwar 7 bis zum 15. August 1904 und 14 bis zum 15. August 1903, 7 Personen zu einer Rüge und zur Verweisung in die Kategorie der freien Zuhörer, 4 zur Verweisung in die Kategorie der freien Zuhörer, 12 zu einem Beweise und 2 zu einer Bemerkung. Das Urtheil wurde nach seiner Bestätigung durch den Kurator des Lehrbezirks in Erfüllung gesetzt, und seit dem 28. März sind die Bibliothek und die Kanzlei der Universität, sowie einige Laboratorien und die Räume für die gelehrten Gesellschaften wieder geöffnet worden. Im Hinblick auf die bevorstehenden Osterferien, welche in diesem Jahre mit dem 30. März beginnen, fadet eine Wiederaufnahme der Vorlesungen nach der erwähnten Unterbrechung nicht statt, doch werden die Examina dem seiner Zeit aufgestellten Programm entsprechend vor sich gehen.

Im Laufe der letzten Jahre, wo der normale Gang des Universitätslebens wiederholten Störungen ausgesetzt war, hat die Leitung der Lehranstalten und die Administration ihr Augenmerk darauf gerichtet, daß die von dem Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Studenten an der St. Petersburger Universität verwaltete Speiseanstalt der Ort ist, wo sich die unruhigsten Elemente unter der studirenden Jugend versammeln, um über Fragen zu verhandeln, welche die Streiks, die Obstruktion usw. behandeln, aus welchem Grunde denn auch die Speiseanstalt geschlossen wurde. Gegenwärtig ist durch die dem Ministerium des Innern zur Verfügung stehenden Daten völlig festgestellt, daß sowohl in den Jahren 1899, 1900 und 1901, wie auch 1902 und 1903 in der betreffenden Speiseanstalt, abgesehen von Ordnungsgestörungen durch Abflingen verbolener Eider, Zusammenkünfte bestimmter Kreise der jungen Leute stattgefunden haben, auf denen nicht nur solche Fragen berathen wurden, welche die Organisation von Greissen innerhalb der Universität, sondern auch Straßendemonstrationen usw. bezweckten. Ungeachtet dessen, daß der Besuch dieser Speiseanstalt Leuten verboten ist, die nicht zum Bestande der St. Petersburger Studentenschaft gehören, erschienen in derselben unbehindert Personen, die außerhalb dieses Kreises fanden. Hier hielten auch Persönlichkeiten von schlechtem Ruf ihre Zusammenkünfte im Interesse einer verbrecherischen Thätigkeit ab. Schließlich war die Speiseanstalt auch der Ort, wo fast ganz offen verbotene Blätter vorgelesen wurden. Wie sich bei der Untersuchung herausstellte, war die am 18. März veranstaltete Versammlung in der Universität eine vorbereitete und die Mehrzahl der Teilnehmer kam direkt von der Speiseanstalt. So war denn auch diese Versammlung aus einer vorherigen Besprechung in der Speiseanstalt hervorgegangen. In Grundlage des Obigen und im Hinblick darauf, daß die erwähnten unerwünschten Vorgänge in der studentischen Speiseanstalt zur Genüge darthun, daß der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Studenten der Kaiserlichen St. Petersburger Universität durchaus nicht im Stande ist, die Ordnung in der von ihr verwalteten studentischen Speiseanstalt aufrechtzuerhalten, wurde letztere im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Beweiser des Ministeriums der Volksaufklärung geschlossen.

### Die Vorgänge in Mazedonien.

Es verlautet, daß die macedonischen Führer sich in Sofia versammelten, um eine allgemeine Erhebung für die Mitte dieses Monats zu verabreden. Auf die nachdrücklichsten Vorstellungen des Grafen Soluchowski hin hat zwar die bulgarische Regierung die Verschärfung der Grenzbeobachtung verfügt, allein ob das jetzt noch helfen wird, ist die Frage. Im wesentlichen wird die Gestaltung der Dinge davon abhängen, ob die Pforte so rasch als möglich in Albanien Ordnung schafft, denn wenn das nicht gelingt, dann ist allerdings die Gefahr vorhanden, daß die macedonische Bewegung überhand nimmt, weil sie dann einer Theilung der militärischen Kräfte der Türkei gegenübersteht. Ueber die türkischen Truppen in Mazedonien und Albanien bringt die Wiener „Politische Korrespondenz“ folgende Mittheilungen:

Im dritten Korpsbereich (Salonik), das ganz Albanien und Mazedonien umfaßt, stehen folgende Misam- (Einien-)Truppen: 81/2 Bataillone Infanterie und technische Truppen, 37 Eskadronen, 3 reitende, 51 fahrende, 13 Gebirgs- und 6 Haubigerbatterien. Von den 8 Reiz- (Reserve-) Brigaden — 64 Bataillone —, welche jeder Korpsbereich befißt, hat das dritte fünf Brigade-Ergänzungsbezüge in Europa und drei in Kleinasien. Von den europäischen Reizbataillonen sind seit September 1902 16 Bataillone zur Unterdrückung des Bandenunwesens mobil, und zur Niederwerfung des Widerstands der Albaner gegen die Reformen im Vilajet Uesküb wurden nun 16 kleinasiatische Reizbataillone einberufen, von den 169 Slavch- (Slav) Bataillons-Kadros, mit deren Aufstellung vor einigen Jahren im dritten Korpsbereich begonnen wurde, sind bisher mehr oder weniger komplett 118 Kadros aufgestellt; diese sind, was das Menschenmaterial und die Ausrüstung anbelangt, den Reizs beinahe gleichzustellen. In der zweiten Hälfte des vorigen Monats ist mit der Mobilmachung von 16 Slavch-Bataillonen begonnen worden, welche in einigen Tagen beendet sein dürfte, und diese Slavch-Bataillone sollen gegen das Bandenunwesen in Mazedonien, beziehungsweise zum Grenzdienst an Stelle der gegen die Banden verwendeten Misam-Bataillone verwendet werden. Außer den angeführten Misam-Truppen werden somit im dritten Korpsbereich 32 Reiz- und 16 Slavch-Bataillone, sobald deren Mobilmachung beendet ist, stehen. Die Garnison von Mitrowiza besteht gegenwärtig aus 4 1/2 Infanterie-Bataillonen, 2 Eskadronen, 3 Batterien und einer starken Abtheilung Gendarmerie.

Der verstorbenen russische Konsul Schjcherbina stand erst im 35. Lebensjahre und hatte eine glänzende Zukunft vor sich. Er galt als einer der besten Kenner der auf dem Balkan lebenden Völkstämme, deren Sprachen er fast alle beherrschte. Seine diplomatische Laufbahn, die auf so tragische Weise enden sollte, begann er 1891, in welchem Jahre er der russischen Botschaft in Konstantinopel zugewiesen wurde. 1893 wurde er zum Sekretär des russischen Konsulats in Uesküb ernannt. Drei Jahre später kam er als Vizekonsul nach Skutari, und im verfloffenen Jahre erfolgte seine Berufung zur Leitung des neugeschaffenen russischen Konsulats in Mitrowiza. Bekannt sind die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, bis er seinen Posten antreten konnte.

Nach der Neubildung des Ministeriums Danow hat Fürst Ferdinand von Bulgarien an den General Paprikow, der in das Kabinett des Kriegsminister nicht wieder eintrat, nachstehendes, von dem bulgarischen Handelsblatt veröffentlichtes Handschreiben gerichtet:

„Mein lieber General Stephan Paprikow! Am 18. Januar 1899 wurden Sie durch mein Vertrauen auf den wichtigen Posten zum Kriegsminister berufen. Vom Tage Ihres Antritts auf diesen hohen Posten bis heute entwickelten Sie eine schätzbare, fruchtbringende Thätigkeit zur Wohlfahrt meiner tapferen Armee. Trotz der Schwierigkeiten, denen Sie bei der Erfüllung dieser schweren Aufgabe begegneten, gaben Sie mir mit einer würdig zu verzeichnenden Liebe und Engagement für die militärische Sache stets die erfolgreichsten Beweise für die fortschreitende und dem Lande entsprechende Entwicklung unserer bewaffneten Macht. In anbeacht Ihrer mehrmaligen Verlangens trenne ich mich heute mit Bedauern von Ihnen, und ich halte es für meine angenehme Pflicht, Ihnen hiermit für die schätzbaren Dienste, die Sie der bulgarischen Armee geleistet haben, noch einmal meine Dankbarkeit auszusprechen. Indem ich ein tiefes Andenken für Ihre unermüdete Mitarbeit bewahre und auch fernhin auf Ihre ergebnen Dienste in den Reihen meiner Armee zähle, verbleibe ich Ihr anrechtlich erkennlicher Ferdinand.“

Dieses Handschreiben wird sicherlich nicht verfehlen, die „Macedonier“, als deren Förderer sich General Paprikow betätigt hatte, in ihrem revolutionären Treiben zu bestärken.

### Ein parlamentarischer Nachspiel zur Dreyfus-Affäre.

Jean Saurès ist vom Unglück verfolgt. In der Kammer hat er einen argen Mißerfolg gehabt, und nun hat er auch noch eine „schlechte Presse.“

Der „Temps“, der bekanntlich recht Dreyfus-freundlich gesinnt ist und den zweiten Ueber-

der neuen Dreyfus-Campagne, Pressensé, zum ständigen Mitarbeiter hat, giebt die Schale seines Spottes über Saurès und den General André aus.

„Man kann wohl sagen,“ schreibt er, „daß Saurès der Sache Dreyfus nicht gedient hat, als er gefand, er wolle dieselbe noch in einem Parteinteresse ausbeuten. Seine übergroßen Prästentionen ließen durch Kontrastwirkung — vielleicht sogar absehr — erkennen, wie viel Unbestimmtes, Vages, wie viel selbstgefällige Dialektik in der Darlegung seiner These steckt und notwendiger Weise strecken mußte. Wenn der Berg ein Mäuslein gebiert, so ist das die Folge davon, daß Saurès absehr auf die ungeheure Höhe des Berges hinwies, indem er zwei Tage lang noch dicke Steine auf ihn thürmte, Steine, mit denen er seine sämtliche Gegner todzuwerfen drohte. General André hat übrigens wieder dabei geholfen, die vom sozialistischen Wortführer geforderte neue Untersuchung ganz oder theilweise scheitern zu lassen. Er schien sich darüber im Unklaren zu sein, ob er der Chef der Armee, oder der den sozialistischen Befehlen gehorsame Minister sei. General André schien einzig darauf bedacht zu sein, den parlamentarischen Anschlägen der ehemaligen Schmeichler Casanovias gegen dieses umgestürzte Höhenbild der radikalen Partei zu dienen. Auf ein Zeichen der äußersten Unklarheit er auf Tod und Leben mit seinem Vorgänger über die Geschichte des Pellieux Briefes — eines Briefes, der durch die gestrige Sitzung auch nicht an Bedeutung gewonnen hat... André's kindisches Bestreben, den extremen Parteien zu gefallen und sie zu bedienen, hat den Verlauf der Sitzung beeinflusst.“

Auch sonst ist der „Temps“-Artikel recht bitter und boshaft gegen Saurès, z. B. wenn er, von dem im Lauf der Debatte und doch hauptsächlich durch Saurès erhobenen Anschuldigungen redend, das Evangelium zitiert: „Und der Phariseer sprach: Herr, ich danke Dir, daß ich nicht bin wie dieser Sünder!“

Das „Journal des Débats“ steht in beiführender Kritik gegenüber dem Sozialistenführer nicht weit hinter dem „Temps“ zurück.

Saurès geht nicht gütiger aus diesen beiden Sitzungen hervor, die seinem Ruhm mehr als seinem politischen Erfolge genügt haben. Die Weltgeschichte, die Saurès gern als Zeugin anruft, und die er auch gestern wieder anrief, diese Weltgeschichte wird in den beiden letzten Sitzungen mehr politische Nachankunftstücken als Gerechtigkeitstheorien entwerfen.“

Es ist merkwürdig, daß alle Welt Saurès seine Niederlage gönnt und zum Schaden den Spott spürt. Bei dem politischen Gegnern ist das ja erklärlich, aber auch die ihm politisch nahestehenden benehmen die Gelegenheit: es ist so schön, den mächtigen Mann, den zweiten, heimlichen Präsidenten der Republik einmal in einer schwachen Stunde zu überfallen, wo er, nachher „Lanterne“, Unklugheiten begeht und Fehler macht. Wenn er aber nächstens wieder seine Wädhne schüttelt und eine Jorrede mit voller Zungenkraft in die Welt ruft, so wird man auch wieder in Ehrfurcht und Bewunderung zu ihm emporblicken.

Wird in der Dreyfus-Affäre eine neue Untersuchung vorgenommen werden? Das ist nach dem Ausgange der Dreyfusdebatte in der Kammer die große Frage des Tages, die der eine befährt und der andere verneint. Eigentlich müßte das Stenogramm der Sitzung darüber Auskunft geben. Dort lesen wir nun folgendes:

General André: Die Regierung nimmt es an, mit einer Untersuchung auf dem Verwaltungsweg beauftragt zu werden.

Der Kriegsminister hat sich also den Dreyfusfreunden aus eigener Initiative zur Verfügung gestellt. Nun bleibt die Frage offen, ob die Kammer das freundliche Anerbieten acceptirt hat. Nach einem ausdrücklichen Beschluß darüber suchen wir in den Sitzungsberichten vergebens, und so bleibt nichts anderes übrig, als die Ergebnisse der Abstimmung auf ihren Sinn hin zu prüfen.

Saurès war es, der eine Untersuchung verlangt hatte; die von ihm eingebrachte Tagesordnung, in der gefagt war, daß man auf die Regierung zähle,“ ist aber mit reichlich 100 Stimmen Mehrheit verworfen worden. Die Kammer will also offenbar nicht auf die Regierung zählen. Aber die angenommene Tagesordnung Casanovias spricht der Regierung das Vertrauen der Kammer aus. Das Wort Vertrauen bezeichnet einen Zustand der Selbsterneuerung, ein Einverständnis in Folge der bisherigen Behältigung; das Wort zählen aber drückt eine Erwartung neuer Verhältigung aus. Wenn die Kammer erklärt, daß sie der Regierung verhält, aber nicht auf sie zählt, so kann sie damit nur sagen wollen: Niemand erwartet von dir besondere neue Schritte; verhalte dich hübsch ruhig, so find wir mit dir zufrieden!

Also keine neue Untersuchung. Das ist auch die Ansicht mancher Blätter aus dem Dreyfusfreundlichen wie aus dem Dreyfusfeindlichen Lager. So schreibt selbst Pressensé recht resigniert in der „Autore“: „Niemand weiß nach dem Durcheinander der Tagesordnung und der Abstimmung, ob von den Besprechungen André's noch etwas übrig bleibt.“ Und ähnlich klingt es aus der „Lanterne“: „Gute liegt es klar zutage, daß das Parlament ungeschickig ist, die Wahrheit zum Siege zu führen (welche Kritik für Saurès!) Die Wahrheit wird sich eines Tages ganz von den Richtern enthüllen. So ben wir also nicht um zweifelhafter Aussichten willen die republikanische Einigkeit zu

den Bestand des „Blocs“) aufs Spiel, sondern wir zur Tagesordnung über, zur Politik h. zur Verjagung der letzten Orden.“

In der Opposition denkt man meist ganzlich über den Fall. Die Melnikische „Republique française“ folgert so: „Was ist die Pflicht der Regierung, nachdem die Kammer ihren Willen abgegeben hat? Kann sie die neue von ihr ernommene Untersuchung eröffnen? Offenbar nicht, denn die Tagesordnung Saures ist abgelehnt worden. Gewiß hat der Kriegsminister stets das Recht, einen Blick in die gerichtlichen Akten seiner Vorgänger zu werfen. Er darf den Inhalt der Urkunden und der ultrageheimen Akten durchsuchen. Aber er hat nicht das Recht, die Mitglieder des Kriegsrates von Rennes vor sich zu berufen und sie darüber zu verhören, aus was für Gründen sie sich für oder gegen die Schuld Dreyfus' ausgesprochen haben. Das aber bezweckte Saures, als die Kammer hat es ihm abgelehnt.“

Vereinamt hofft noch der „Radical“ auf eine Wiedereröffnung des ganzen Dreyfusbandels, indem er schreibt: „Das Vertrauensvotum der Kammer enthält implizite eine Billigung der vom Kriegsminister übernommenen Verpflichtung. Für den Anfang handelt es sich also um eine vollständige und gründliche Untersuchung der Geheimakten, und man wird der Kriegsminister darüber zu befinden haben, wer für die aus dieser Prüfung sich ergebenden Thatsachen verantwortlich zu machen ist und ob ein neues disziplinares oder gerichtliches Vorgehen erforderlich ist.“ — In dieser Angelegenheit ist besonders interessant der Wink, daß auch in disziplinares Vorgehen in Frage kommen könnte. Dann braucht man freilich keine Kammer und keinen Menschen darum zu befragen, ob er mit der Wiedereröffnung der Affäre einverstanden ist, sondern der Minister könnte aus eigener Verantwortlichkeit handeln. — Ganz andere Schlüsse zieht aber z. B. der „Gaulois“ für die Person des Kriegsministers aus den letzten Kammerverhandlungen: „Logisch wäre es, wenn General André seinen Abschied nähme!“ Warum nicht? Nun, weil die Kammer sein Anerkennen abgelehnt und ihm so gewissermaßen ein Vertrauensvotum erteilt hat.

**Fortschritte in der Wetterkunde.**

Eine richtige Wetterprognose ist nicht nur für den Seefahrer und Landmann, sondern auch für viele Kaufleute von hoher Bedeutung, ganz abgesehen davon, daß die weitesten Kreise für ihre momentanen Bedürfnisse, wie Ausflüge und dergl., auf die Gunst des Wetters angewiesen sind. Von daher hat man sich deshalb mit dieser Frage der Meteorologie beschäftigt, aber noch ist es nicht gelungen, auf mehr als zwei Tage annähernd genau das Wetter zu prophezeien. Würde jemand in der Lage sein, das Wetter für Wochen oder Monate hinaus genau anzugeben, so wäre das für ihn eine sehr lohnende Erwerbquelle. Es genügt nur zur Unterstützung dieser Behauptung darauf hinzuweisen, daß man an der Berliner Produktenbörse eine Zeilung sogar den falschen Wetterprognosen einen großen Werth und einen Einfluß auf die Preisbemessung beilegte.

Die praktische Meteorologie bemüht sich ununterbrochen, die Wetterprognose möglichst sicher auszubauen. Eine große Anzahl von sinnreichen Instrumenten und ein weites Netz von Beobachtungsstationen dienen diesem Zwecke, aber über 24 bis 36 Stunden reicht die Prognose nicht. Welch große Vorteile der Menschheit erwachsen dürften, wenn man das Wetter für nur 14 Tage genau feststellen könnte, läßt sich fast nicht übersehen. Der Landmann würde mit seiner Aussaat und seiner Ernte danach sich einrichten können, die Schiffe könnten auf die drohenden Unwetter sich rechtzeitig vorbereiten und schließlich würde ein jeder vor uns in seinen Erholungsreisen und Spaziergängen danach sich einrichten.

Vorläufig sind wir noch lange nicht so weit. Anermüht ist aber die Wissenschaft bemüht, die Wetterprognose gründlich auszugestalten, und wir wollen eine wichtigere Neuerung auf diesem Gebiete nachstehend schildern.

Die Jahre 1893—95 brachten der Meteorologie zwei neue Hilfsmittel: den Drachen und den unbemannten Freiballon, die beide dazu bestimmt sind, die gleichzeitig erkundeten leichten meteorologischen Registrierapparate in die hohen Luftschichten emporzutragen. Auf diese Weise dürfte es mit der Zeit gelingen, einen ähnlichen Ueberblick, wie wir ihn heute alltäglich über die Vorgänge am Grunde des Luftmeeres erhalten, auch für die höheren Schichten desselben zu gewinnen.

Von besonderem Interesse sind von Professor H. Herzfeld-Strasbourg ausgeführte Untersuchungen. Er hat 22 Ballonfahrten unternommen und die Temperaturverteilung von 500 Metern zu 5000 Metern festgestellt. Außer den Beobachtungen vermittelst Registrierballons wurden auch die Messungen bemannter Fahrten, auf welchen sehr große Höhen erreicht wurden, benutzt. Eine tabellarische Zusammenstellung der bei acht internationalen Ballonfahrten (1897—1899) erhaltenen Temperaturmessungen ergibt das Resultat, daß die Atmosphäre in allen Niveaus bis zur Höhe von 1000 Metern hinauf eine durchaus verschiedene Temperatur aufweist. Nicht nur die unteren Luftschichten zeigen je nach der Jahreszeit und Wetterlage einen bedeutenden Temperaturunterschied, auch in den höchsten Schichten ist ein lebhafter Wechsel der Temperatur konstatirt worden. Die höchste Temperatur, die in einer

Höhe von 5000 Metern über dem Meere in dem Zeitraum vom 26. Oktober 1895 bis zum 3. Oktober 1899 beobachtet wurde, betrug minus 6°. Die tiefste Temperatur wurde am 24. März 1899 zu St. Petersburg mit minus 45° ermittelt. In 7000 Metern Höhe betrug die höchste beobachtete Temperatur minus 17°, die tiefste minus 59°. Die Temperaturen der oberen Luftschichten sind ziemlich regellos auf die verschiedenen Jahreszeiten vertheilt, so daß man einen Zusammenhang zwischen den auf der Erde herrschenden Jahreszeiten und der Temperatur der höheren Luftschichten nicht annehmen kann. Die in den hohen Luftschichten von 7000 bis 10,000 Meter ermittelten Temperatur-Differenzen können ebenfals der Existenz einer periodischen Temperaturwelle als auch plötzlichen unperiodischen Schwankungen zugeschrieben werden. Aus den bereits ermittelten Temperaturmessungen der höheren Luftschichten ist zu ersehen, daß zur selben Stunde auf einer Entfernung von nur einigen Kilometern Temperaturen vorhanden sind, die sich um 30—40 Grad von einander unterscheiden. Am 13. Mai 1897 herrschte in einer Höhe von 5000 Metern im Westen des Continents eine Temperatur, die um über 20 Grad tiefer lag als im selben Niveau im Nordosten über Petersburg. Diese großen Temperatur-Differenzen zu gleicher Zeit in relativ geringen Entfernungen in den oberen Luftschichten sind von großer Bedeutung für die Luftdruckvertheilung in diesen Höhen.

Interessant ist es, die Temperaturverhältnisse der einzelnen Luftwirbel zu betrachten. Am wärmsten sind die Luftmassen der Cyclone am 3. Dezember 1899 gewesen, wo in 10,000 Metern Höhe 70° nirgende überschritten wurde. Weit tiefere Temperaturen lieferten die Ballonfahrten vom 13. Mai 1897 und vom 24. März 1899. Am ersten Datum flutheten über Deutschland in 10,000 Metern Höhe Luftmassen, deren Temperatur unter minus 80° gesunken war.

Daß diese in den hohen Luftschichten herrschenden Temperaturen auf den Gang des Wetters in den untersten Schichten Einfluß haben, ist klar. Nur das Studium dieser oberen Luftregionen kann die noch nicht sichere Wetterprognose auf exactere Grundlagen aufbauen helfen. Allerdings dürfte es noch lange dauern, bis wir in der Lage sein werden, Tag für Tag Wetterarten aus den Höhen von 5000 und 10,000 Metern den Prognosen zu Grunde zu legen. Eine wesentliche Förderung in dieser Hinsicht dürfte man von den Drachenaufstiegen erwarten, die nicht besonders kostspielig sind im Vergleich zu den bemannten Ballons, aber dafür viel sicherere Resultate liefern.

**Tagesschronik.**

— Seine hohe Excellenz der Herr Generalgouverneur Generaladjutant W. J. Tschertkow ist dem „Bapm. Дневн.“ zufolge am Montag Abend aus Petersburg nach Warschau zurückgekehrt.

— Der Herr Polizeimeister hat die Bemerkung gemacht, daß die in der Stadt verkehrenden Miethebedeckten, Omnibusse und Hotelwagen in äußerst unbefriedigenden Zustand gerathen sind, und ordnet daher für Mittwoch, den 21. Mai (3. Juni), 6 Uhr Morgens auf dem Platze Selinowka eine allgemeine Beschichtigung an, zu der alle Fuhrwerkbesitzer ihre Gesährte zu stellen haben. Eine zweite Beschichtigung wird nicht stattfinden, sondern allen Kutschern, die sich zur Beschichtigung nicht eingefunden haben, das Recht, in der Stadt zu verkehren, entzogen werden.

Der Herr Polizeimeister ersucht die Redaktionen der anderen Blätter, obige Bekanntmachung abzuändern.

— An die Adresse der Elektrischen Straßenbahn. Von mehreren Bewohnern von Passendorf und Widzew werden wir ersucht, bei der Direktion der Elektrischen Straßenbahn dahin zu interveniren, daß der Verkehr auf dieser Linie, der schon von 11 Uhr aufhöret, wenigstens an den Sonn- und Feiertagen verlängert wird. Es giebt viele, die an solchen Tagen die Theater oder die Concertlokale besuchen möchten, die aber darauf verzichten müssen, weil sie die Tramway nicht mehr benutzen können und die Heimfahrt mit Droschken zu theuer ist. Wir glauben, daß es nur dieses Hinweises bedürfen wird, die Direktion der Elektrischen Straßenbahn zu einem Entgegenkommen gegenüber den Bewohnern der genannten beiden Vororte zu veranlassen und find andererseits überzeugt, daß man dabei auch seine Rechnung finden würde, wenn man an den genannten Tagen noch um 11 1/2 Uhr vom Neuen Kinge aus einen Zug in dieser Richtung abgehen ließe.

— Zum Besten des Baufonds der heil. Stanislaus-Kirche haben die Kapläne in unserer Stadt beim Einweihen der Osterpeisen 4000 Rbl. gesammelt.

— Der Betrieb der Kaiserlichen Bahn ist Dienstag in die Hände der Warschau-Wiener Bahn übergegangen und damit der regelmäßige Passagier- und Güterverkehr an die Stelle des interimsistischen getreten. Von diesem Tage an ist die Wiener Bahn für die pünktliche Beförderung der Passagiere und Zustellung der Güter verantwortlich. Da es sich noch nicht voraussehen läßt, welche Dimensionen der Güterverkehr annehmen wird, hat die Bahnverwaltung beschlossen, vorläufig keine neuen Güterzüge einzustellen, sondern es bei den bisherigen drei Paar wöchentlich in beiden Richtungen bewenden zu lassen.

— An die Wildherzigkeit unserer Leser appelliren wir zu Gunsten einer blutarmen

Familie, die von einem freudigen Ereigniß, das aber unter den gegebenen Verhältnissen eine schwere Last bedeutet, betroffen wurde. In der Familie des Arbeiters Kubial, wohnhaft Suwalsta-Strasse № 27, wurden nämlich vor einigen Tagen Drillinge geboren. Nicht genug, daß die Mutter völlig entkräftet darniederliegt und nicht im Stande ist, die Neugeborenen zu nähren, — schon vorher herrschte die bitterste Noth im Hause, die Eltern und ihre älteren fünf Kinder mußten häufig hungern und fristeten von einem Tag zum andern ein qualvolles Dasein. Man kann sich leicht vorstellen, wie sehr das Glend im Hause durch das unerwartete Geschenk des Himmels zugenommen hat. Den Kindern, besonders den drei neugeborenen, droht buchstäblich der Hungertod, wenn sich nicht mildthätige Seelen der Armen annehmen und ihre Noth lindern helfen.

— Die Ausstellung von Werken der Sodzer Maler und Bildhauer, die am 3. Feiertag um 2 Uhr Nachmittags eröffnet wurde, ist von 26 Künstlern besucht und weist die stattliche Zahl von 189 Kunstwerken auf. Es haben ausgestellt:

Dekar Meyers-Gebing 15 Gemälde, Fr. Lubinski 10, Szegyalinski 6, Rosenbergs 14, Radwanski 14, Ecolaoia Radwanska 1, Modenstein 8, Marcinkowski 5, Pruszyński 21, Pilihowski 18, Sena Pilihowska 5, Nowinska 3, R. Hirschenberg, 4, S. Hirschenberg 6, Wolgastki 2, Bauer 17, Przybylski 10, Westfahl 2, Klempicki 4, Otto Poppel 5, Proskara 1, Kagenbogen 4, und Ungenannt zwei Gemälde. Sculpturen haben ausgestellt: Turinski 1, Czarnowski 2, Wojtasiewicz 4. Endlich finden wir in zwei Sälen Pläne und Skizzen von allerhand Bauten, die von hiesigen Architekten ausgestellt sind.

Am ersten Tage besuchten die Ausstellung 105 Personen. Herr Moriz Poznanski kaufte ein Gemälde von Rosenbergs für 75 Rbl., Dr. Dombrowski ein Gemälde von Pruszyński für 69 Rbl. Die Abonnements-Billete der Wanderausstellung sind von heute an wieder gültig.

— Ein für die Versicherung von Geldsendungen in rekommandirten Briefen höchst wichtiger und deshalb auch für die hiesige Geschäftswelt interessanter Prozeß wurde in diesen Tagen vor dem Wiener Handelsgericht verhandelt. Klägerin war die Lemberger Firma L. Zmdauer, Beklagte die Wiener Filiale der „Bäcker Transportversicherungsgesellschaft“.

Die klägerische Firma gab am 2. September v. J. in Lemberg 1500 Rubel an Saloman Edlkind in Postschep (Rußland) mittelst rekommandirten Briefes auf, den sie bei der geklaarten Gesellschaft versichern ließ. Das Geld, eine Note à 500 Rbl. und 10 Noten à 100 Rbl., wurde vorschriftsmäßig in eine starke Hülle gelegt, diese in ein postalisches Kouvert gebracht, letzteres versiegelt und die Sendung der Gesellschaft sowohl, als auch dem Adressaten vertragsmäßig angemeldet.

Als letzterer am 5. September vor zwei Tagen die erhaltene Sendung in Postschep öffnete, fand er nur 500 Rubel, 1000 Rubel waren verschwunden. Die Klage begehrt nun von der Versicherungsgesellschaft den Ersatz von 1000 Rbl. und stellt durch Zeugen unter Beweis, daß bestimmt in Lemberg 1500 Rbl. ausgegeben und durch andere Zeugen, daß ebenso bestimmt nur 500 Rubel anlangten, also 1000 Rubel spoliirt wurden.

Die geklagte Gesellschaft bezeichnet die Klage für unbegründet, weil die den Vertrag bildende Police bestimmt, daß bei derartigen Spolierungen nur dann Ersatz geleistet wird, wenn die Sendung vor dem Postbeamten geöffnet wird und das Postamt resp. die betreffende Transportunternehmung die Eröffnung und den Abgang durch ein Attest bestätigt.

Die klägerische Firma entgegnete, die in der Police angeführte Art des Nachweises schließt nicht aus, daß der Abgang durch andere dem Gesetze entsprechende Beweise erbringlich sei.

Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage, da das Attest des Postamts nach dem Vertrag in der Police eine unerlöbliche Bestimmung ist.

— Die Trunksucht, der die unteren Bevölkerungsschichten an Feiertagen so fröhlich pflegen, ist in den soeben verstrichenen Ostertagen nur vereinzelt an die Öffentlichkeit getreten. Einen wesentlichen Fortschritt gegen frühere Jahre bedeutet es, daß diesmal nur in drei Fällen Personen, die infolge unmäßigen Genußes alkoholischer Getränke das Bewußtsein verloren hatten, von der Straße aufgefunden werden mußten. Es soll damit nicht gesagt sein, daß der Arbeiter auch in seinen vier Wänden dem Laster des Trunkes heute in geringerem Maße huldigt als ehemals, immerhin aber bleibt es eine erfreuliche Erscheinung, wenn das Laster nicht oder nur ganz vereinzelt an die Öffentlichkeit tritt und ihm so die deprimirende Wirkung auf die Menge genommen wird. Die erwähnten drei Fälle trugen sich auf der Przejazd-Strasse № 40, Petrikauer № 93 und Widzewska № 143 zu. Der letztgenannte Fall ist allerdings besonders betrübend und ekel-erregend, da es hier ein dreizehnjähriges Mädchen war, das seiner thierischen Völlerei zum Opfer gefallen war. Alle drei Personen wurden, wie gewöhnlich, auf Anordnung des zu Hilfe gerufenen Arztes der Rettungstation auf die Polizei gebracht.

— Abgesehen von zahlreichen Schlägereien, bei denen es Stockschläge und blutige Köpfe gab, haben wir heute über folgende Unfälle zu berichten.

Auf der Zawadzka-Strasse vor dem Hause № 19 stürzte der siebzehnjährige Contorist L. F.

vom Nober, verstauchte sich den Arm und wurde mit dem Rettungswagen nach seiner in der Widzewska-Strasse № 12 belegenen Wohnung gebracht.

Im Hause № 21 an der Nowomieska-Strasse wurde das Dienstmädchen Z. Urstein von ihrer Herrin hinausgeworfen und brachte auf der Treppe ein Kind zur Welt. Durch die Intervention der Polizei und des Arztes wurde die Frau des Hauses gezwungen, die Person wieder aufzunehmen und ihr für ihre Krankheitszeit ein Obdach zu gewähren.

An der Ecke der Petrikauer und Przejazd-Strasse wurde der sechsjährige Alexander Katojski von einer Droschke überfahren, kam aber mit einer leichten Stirnwunde davon.

Im Thor des Hauses № 166 an der Petrikauer Straße brach ein zwölfjähriges Mädchen bewußlos zusammen und wurde ins Hospital gebracht, wo es sofort den Geist aufgab. Die Aerzte constatirten Carbolvergiftung.

— Im Suworot Cieshocinek beginnt die Badesaison am 21. Mai und dauert vier Monate. Die Stadt besitzt elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, ein Theater, zwei Orchester, einen ausgebreiteten Park.

— Am zweiten Osterfeiertage veranstaltete eine Anzahl hiesiger junger Herren aus den besseren Gesellschaftskreisen in Zgierz im thierischen Saale ein Tanzfränzchen, das sich einer sehr regen Theilnehmung erfreute und einen äußerst günstigen und fröhlichen Verlauf nahm. Es hatten sich circa 130 Personen, ausschließlich geladene Gäste eingefunden, die sich alle bis in den frühen Morgen hinein amüßten und erst um 1/4 Uhr Morgens per Przejazd der „Elektrischen“ die Heimreise nach Lodz antraten.

— Am Dienstag Abend wurde im Thalia-Theater eine 4-actige Poffe mit Gesang und Tanz von W. Mannstädt „Der Walzerkönig“ aufgeführt, die sich durch einen sehr hübschen Inhalt vortheilhaft auszeichnet. Es liegt Handlung in dieser Poffe, was man von so vielen anderen nicht grade behaupten kann. Zum Exze hat nun Gustav Steffens eine sehr hübsche, gefällige Musik geleistet und im Verein mit dieser ist ein Werk entstanden, das uns einen Abend lang köstlich unterhalten kann, umso mehr als auch für zartbesaitete Gemüther im dritten Acte etwas Sentimentalität servirt wird. Das ziemlich zahlreich versammelte Publikum war sehr befriedigt, spendete den Mitwirkenden reichen Beifall und ließ es auch an Blumenpenden nicht fehlen.

Die Hauptrollen hatten Fr. Schulz als Pauline Pünktlich und die Herren Demuth und Donath als Guido und Amanous Höppner inne und bildeten ein Kleeblatt, wie man sich ein besseres garnicht zu wünschen braucht. Für Fr. Schulz waren auch die obenerwähnten Blumenpenden bestimmt. Sehr gut war ferner Herr Pohl als Schellenberg und besonders im zweiten Acte, der überhaupt der beste der ganzen Poffe ist. Zu erwähnen sind auch noch die Damen Fr. Steinlechner (Klodide), Fr. Mora (Wally), sowie die Herren Frenzel, Belmann und Stempel als Bergmann, Berger und Sämmchen.

— Vom Victoria-Theater. Der Theaterdirektor Herr Grudinski hat infolge schlechten Geschäftsganges sämtliche Contracte seiner Mitglieder zum 1. Juni gekündigt und legt die Direktion nieder. Die Mitglieder bleiben aller Wahrscheinlichkeit nach mit wenigen Ausnahmen beisammen und werden im Sommer auf Antheil spielen. Vorher wird die Troupe noch ein kurzes Gastspiel in Kalisch absolviren.

— Im Apollo-Theater treten gegenwärtig wieder mehrere neue Künstler auf, von denen die weitaus interessanteste Miz Liony, eine talent. Phantastin, ist. Was diese junge und hübsche Dame in ihrem Franze bietet, ist erstaunlich und bisher von keinem der unzähligen Schlangenmenschen, die wie hier schon gesehen, geleistet worden. Und dabei arbeitet Miz Liony so elegant, daß selbst die schwersten Posen einen schönen Anblick bieten. „Le Cabiac“, ein Herr und eine Dame, sind treffliche Akrobaten, die die schwierigsten Sachen mit einer derartigen Ruhe und anscheinend ohne jede Anstrengung ausführen, daß sie die Bezeichnung „phlegmatische Akrobaten“, wie sie sich nennen, wirklich verdienen. Ausgezeichnete Turner sind die drei jugendlichen Mitglieder des „Trio Newsky“, prächtige Tänzerinnen die drei Maringolds und eine sprachkundige Sängerin ins „Capetite Pippi“, die Ghansons in französischer, russischer und polnischer Sprache gewandt vorträgt. Fortgesetzt erfreuen sich auch Fr. Rossi als Ueberbrettel-Soubrette und Fr. Eliwonska als internationale Soubrette sowie der urolomische Regier-Komiker Geo Jackson der Gunst des Publikums. Letzterer braucht sich nur zu zeigen, so jubelt man ihm zu und seine dröhligen Späße werden weiblich belacht. Schließlich sei noch erwähnt, daß The American Bostkop wieder eine Serie neuer interessanter Bilder bringt.

— Das Thalia-Theater bleibt von heute bis einschließlich Sonnabend geschlossen. Am Sonntag tritt Herr Hoffhauspieler Adolf Klein, der nach Beendigung seines Petersburger Gastspiels zur Freude seiner zahlreichen Verehrer wieder hier eingetroffen ist, in dem Eindauischen Schauspiel „Der Andere“ auf.

— Die Finsische Lichtbehandlung. Der dänische Arzt Prof. Finsen, dessen Institut der Deutsche Kaiser bei seiner Anwesenheit in Kopenhagen vor einigen Tagen einen Besuch ab-

staltete, ist durch die von ihm in die Therapie der Hautkrankheiten eingeführte Lichtbehandlung zu einem Weltrufe gelangt. Er verwendet dabei ein konzentriertes elektrisches Licht, bei welchem die ultravioletten Strahlen das wirksame Agens bilden. Die Wärmestrahlen werden dabei ausgeschaltet, sodass der Patient kaum das Gefühl der Hitze empfindet. Verbessert wurde die Methode noch durch Dr. Bang, dem es gelang, ein möglichst kaltes und dabei an ultravioletten Strahlen sehr reiches Licht zu erzeugen, indem er eine Lampe mit Elektroden aus Eisen benutzte; die bakterienlösende Kraft ist dabei stärker wie bei der von Finzen konstruierten Lampe. Das Finzenslicht wird mit vorzüglichem Erfolg namentlich bei der Behandlung des Lupus, der sogenannten freistehenden Flechte, verwendet, dann bei Hautgeschwülsten, Hautentzündungen und auch beim Haarschwund. Der Heilungsprozess geht in der Weise von statten, daß das kranke Gewebe abgestoßen wird und sich unter Bildung von schönen Narben in gesundes umwandelt. Die Methode hat nur den Nachteil, daß die Apparate sehr kostspielig sind und daß die Behandlung sich oft sehr, je nach der Größe der kranken Hautpartien, in die Länge zieht, sodass in einem Falle manchmal bis 300 Behandlungen notwendig waren. In reicheren Fällen genügt dagegen bereits eine einmalige Lichteinwirkung der Strahlen, um den Heilungsprozess anzuregen. Die Vorzüglichkeit der neuen Methode bewirkt es, daß die Finzensche Lichtbehandlung bereits in einer Anzahl deutscher Krankenhäuser eingeführt wurde; in Berlin ist sogar ein Universitätsinstitut für Lichtbehandlung gegründet worden. Prof. Finzen will sein Lichtsinner in der Behandlung der Blattern wirksam gefunden haben. Nach seinen Untersuchungen soll durch Aufenthalt der Patienten in einem Raum, wo nur rotes Licht herrscht, die Eiterung der Pockenpusteln verhindert werden.

### Aus aller Welt.

**Das Ende eines Banditen.** Die „Athina“ berichtet über das Ende des berühmten lange geflüchten Räubers Panoutos: Den Behörden in Pyrgos wurde mitgeteilt, daß Panoutos im Dorfe Sonali sich versteckt halte. Den beiden zum Transport von 18 Jägern gemieteten Karren entbot Panoutos einem unliebsamen Wollomengruß, der einem der Leute das Leben kostete. Dann zog er sich in das Innere des Hauses seines Gastfreundes zurück. Nun eröffnete im Schutz von Mauern und Bäumen die bald durch 80 Mann Kavallerie und Infanterie verstärkte Belagerungstruppe die ganze Nacht hindurch aus angemessener Entfernung ein heftiges Gewehrfeuer auf den Bau, in dem sich der Verbrecher verbarg. Mit unerschütterlichem Gleichmuth wolle darin Panoutos, alte Lieder anstimmend, während er von Zeit zu Zeit in das von den pfeifenden Geschossen fast zertrümmerte erste Stockwerk emporstieg, um aus einem seiner Fenster einen Schuß abzugeben. „Bringt den Staatsanwalt, den Kommandanten her,“ rief er mit wildem Lachen, als man ihn zur Uebergabe aufforderte. Diesen eiligt erschienenen Herren aber eröffnete er, während ein Zug verächtlichen Stolzes um seine Lippen spielte, daß er sich nur Delirium oder dem Könige auslösen werde. Die Belagerung dauerte fort. Endlich sah man den Entschluß, Feuer an das Haus zu legen. Dies geschah; aber noch immer wollte Panoutos sich nicht ergeben. Endlich, das Haus war nahezu niedergebrannt, wagte sich ein Gefreiter hinein. Er fand Panoutos noch atemlos im Keller. Hier empfing der Räuber einen Schuß ins Herz, der dem Leben des Banditen und damit dieser vierundzwanzigstündigen Belagerung ein Ende setzte, in deren Verlauf etwa 1500 Schüsse gefallen waren.

**Liebeswerbung.** Bei den ungarischen Eigenthümern werden Kuchen als „Liebesbrot“ gebraucht. In den Kuchen wird eine Münze hineingegeben, die bei der ersten Gelegenheit der Begünstigten zugeschleudert wird. Das Behalten wird als „Annahme“ angesehen, das ungestüme Zurückgeben als Fingerring, daß die Aufmerksamkeit unerwünscht sind. In einigen Theilen der Welt wird von dem Liebhaber nur Körperkraft verlangt. Unter den halbwildten Stämmen in der arabischen Wüste um den Sinai versucht der Liebhaber die Umwerbene zu ergreifen, während sie ihres Vaters Herden weidet. Sie bewirft ihn mit Steinen und Steinen, und wenn es ihr gelingt, ihn zu verwunden, ist sie lebenslanglich befreit. Wird sie jedoch in ihres Vaters Zelt getrieben, so ist der Zweck des Liebenden erreicht, und das Verlöbniß wird verkündet. Die Yao Midos, eines der vielen birmanisch-tatarischen Völker, werden ganz ohne Worte, nur mit den Tönen der Musik um ihre Frauen. Am ersten Wintertage findet ein großes Fest statt, zu dem alle heirathsfähigen Mädchen zusammenkommen und auf die Musik hören, die von den unter dem „Bunshbaum“ sitzenden Junggesellen gemacht wird, wobei jeder auf seinem Lieblingsinstrument spielt. Wenn das geliebte Mädchen vorbeigeht, spielt der Singling lauter und gefühlvoller. Wenn das Mädchen ihn nicht hört und weiter geht, so weiß er, daß sie ihn nicht haben will; tritt sie aber zu ihm und legt ihm eine Blume auf das Instrument, so springt er auf, sagt sie an der Hand, wobei er sich in acht nimmt, die Blume nicht fallen zu lassen, und sie gelten als ein Paar.

**Paul Krüger und das Leipziger Soliquartett für Kirchengesang.** Das Leipziger Solo-

quartett für Kirchengesang hat in Cannes, San Remo und Monte Carlo, woselbst es in einer Reihe von Wohlthätigkeitskonzerten mitwirkte, mit dem größten Erfolg gesungen. Am meisten dürfte unsere Leser jedoch interessieren, daß der ehrwürdige Ex-Präsident von Transvaal Paul Krüger das Quartett aufforderte, in seiner Villa Gena bei Mentone einen Cyclus deutsch-ewangelischen Kirchengesanges vorzutragen. Im Gegenstoß zu allen Gerüchten, nach denen Paul Krüger sterbenskrank sein soll, fand ihn das Leipziger Quartett noch recht rüstig, wenn auch gebrechlich. Die so oft erwähnte alte holländische Bibel stand auf einem Pult aufgeschlagen und es war dem Leipziger Quartett die größte Freude, dem verehrten Mann die von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Weisen als Trost für die schweren Prüfungen seines Lebens zu bringen. Zum Schluß des Gesanges überreichte die Entlein Krügers in seinem Namen Frau Rothig ein schönes Weidenbouquet und tief ergriffen küßte der preiswürdige die Sänger mit der Versicherung, noch nie einen so wehrvollen Gesang gehört zu haben.

**Eine Explosion im Meere.** Ueber eine merkwürdige Erscheinung, welche der Kapitän des Dampfers „Rina“ beobachtet haben will, der längst in Marseille einlief, wird Folgendes berichtet:

Das Schiff befand sich nach Aussage des Kapitäns am Eingange des Golfs von Lyon, etwa dreißig Seemeilen östlich von Creuz, das die Wache in der Nacht zum 29. März eine explosionsartige Entladung hörte und eine mächtige Flamme aus dem Meere aufsteigen sah. Die Erscheinung dauerte 15 bis 20 Sekunden. Das Schiff erzitterte, als wenn es auf einen Felsen gefahren wäre. Der Kapitän vermochte sich die Erscheinung nicht zu erklären.

Seiner Ansicht nach sind nur zwei Möglichkeiten vorhanden: entweder der Ausbruch eines unterirdischen Vulkanes oder die plötzliche Explosion eines Schiffes, welches sofort darauf unterging.

Im Marinebureau in Marseille ist man der Ansicht, daß die helle Aufblitze wahrscheinlich von einer Explosion an Bord des Dampfers „Tambara“ der Westafrikanischen Gesellschaft herrühre. Die „Tambara“ war nämlich mit einer großen Ladung von Explosivstoffen vor wenigen Tagen von Marseille abgefahren und kann sich zur Zeit der Erscheinung auf dem betreffenden Punkte befinden haben.

Die „Tambara“ hatte fünfunddreißig Mann Besatzung und sechs Passagiere an Bord und war auf der Fahrt nach dem Senegal begriffen.

### Literarisches.

**Eine Auswahl der bedeutendsten Arbeiten von Richard Frieze, dem treulichen Thiermaler — Bilder, Studien, Skizzen in farbiger und schwarzer weicher Breviärfärbung, zum Theil meisterhaften Holzschritten — finden wir in dem soeben erschienenen Heft 16 der „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57 — Preis des Einzelheftes 60 Pf.) Sie kennzeichnen das Können und die Art dieses sympathischen Künstlers in bester Weise. Und das gleiche gilt von der eingehenden Studie, die Dr. E. Grot, Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Frieze gewidmet hat in einem vielseitigen, geistreichem und empfindungsvollen Artikel. Eine Atelieraufnahme zeigt uns auch den Maler und den Schriftsteller in traulichem Beisammensitzen. Wir sind überzeugt davon, daß diese „Frieze-Nummer“ allgemein eine sehr befallige Aufnahme finden wird. Sie bietet aber neben diesem Hauptartikel auch sonst noch des Interessanten viel. So beginnt z. B. in ihr Marie Berngard mit ihrer reizvollen Novelle „Illusion“ und setzt Max Grube seine lustigen Theaterplaudereien „Zwei Absteher“, die uns diesmal nach Moskau führen, fort. Ferner begegnen wir in ihr interessanten Aufnahmen von der Moskauer Uraufführung von Gorkis „Nachtschicht“ und einer Fülle kleiner Illustrationen aus dem Theater, Kunst- und Kunstgewerbeleben. Mit einem Wort — ein großer Erfolg.**

### Telegramme.

Petersburg, 14. April. Der „Pyocer. Anbawar“ berichtet, daß die Gehälter der Militär-Kapläne und Pastoren auf 900 Abl. erhöht wurden.

Berlin, 14. April. Aus Offen wird gemeldet, daß der Marine-Dienstaspirant Hühner den Artilleristen Hartmann, Sohn eines dortigen allgemein geschätzten Hoteliers, mit seinem Seitengewehr erschossen hat, weil er ihm die militärische Ehrenbezeichnung nicht erwiesen hatte. Hartmann war auf der Stelle todt.

Wien, 14. April. Aus Serbien kommt die Meldung, daß seit dem letzten Staatsstreich in Serbien dort ein strenger Terrorismus herrscht. Die oppositionellen Blätter werden täglich confiscirt. Die Redakteure der radikalen Blätter sind oft alle verhaftet worden. Die Regierung sahn-

det nach den Urhebern der letzten antidynastischen Demonstrationen, bei denen die Porträts des Königs paares verbrannt wurden.

Wien, 14. April. Ministerpräsident Körber erhielt das Großkreuz des St. Stefansordens und Graf Karl Lanckoronski den Orden des Goldenen Vließes.

Wien, 14. April. Die hiesigen serbischen Studenten unternahmen heute vor der Wohnung des Professors Jagiez, der in der „Neuen Fr. Presse“ einen Artikel gegen die macedonischen Serben veröffentlicht hatte, eine Demonstration, wurden aber von der Polizei vertrieben.

Leipzig, 14. April. Oberst Galailo, seine stadtbekannteste Persönlichkeit, ist auf räthselhafte Weise verschwunden. In seinen hinterlassenen Briefen deutet er an, daß er sich das Leben nehmen wolle. Der Oberst war sehr verschuldet.

San Remo, 14. April. In einer hiesigen Restauration wurde der ehemalige deutsche Ingenieur-Direktor Hellmuth Wessel verhaftet. Er steht im Verdacht der Spionage und des Verkaufes deutscher Festungspläne. Bei der Verhaftung leistete Wessel heftigen Widerstand, nannte sie einen Akt der Willkür und stieß Schmähdreden gegen Kaiser Wilhelm aus.

Marseille, 14. April. Präsident Coubet schiffte sich ein und reiste unter begeisterten Zurufen der Menge an Bord des Kreuzers „Tame d'Arc“ ab. Die Ankunft in Algier erfolgt morgen früh.

Sofia, 14. April. Die Reservisten aus dem Bezirk Küstendil sind längs der Grenze vertheilt. Aus Vodenla wird gemeldet, daß die Albanesen in den Dörfern morden.

Saloniki, 14. April. Die Zollbeamten entdeckten einen Koffer mit doppeltem Boden, der Dynamit enthielt. Dem Besitzer glückte es, in der Menge zu verschwinden.

Konstantinopel, 14. April. Eine starke Bulgaren-Abtheilung ist bei Malesch-Planina nach Mazedonien eingedrungen und hat sich nach drei verschiedenen Richtungen vertheilt.

### Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Ewen aus Pölow — Isidor aus Krafau — Karpf aus Alexandrow — Widma aus Czestochau — Rosenbaum und Pizler aus Wien — Selig aus Moskau — Schönenberg aus Offenbach — Isaac aus Dues — Steinig aus Kattowitz — Walfisch und Berthelmy aus Leipzig — Djalostocki aus Bialystok — Oberst Subaniew und Lesenko aus Petrikau — Bonaperture aus Verdiers — Siebe aus Lüttich — Bledchum aus Berlin — Lichtermann, Magnuelli, Hojer, Biskiewicz und Urstein aus Warschau.

Hotel Manneuffel. Herren: Dhl aus Frankfurt a. M. — Hermann aus Reval — Rinowski aus Moskau — Hansen aus Berlin — Hantower und Kwiatkowski aus Warschau — Gajewski aus Groje.

Hotel Victoria. Herren: Brojde und Zirol aus Boudsta-Bola — Stanek, Jaune und Pering aus Warschau — Niesel aus Köln — Jakobson aus Riga — Dyklin aus Tomlja — Müller aus Czestochau — Ghojn aus Sterniewice — Moriz von Collin aus Slettin — Gas-joro aus Petrikau — Dpacti aus Schitomi — Barcinetti, Deutschmann und Nowicka aus Kalisch.

**Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:**

Goldberg aus Warschau, Radiszewski aus Granica, Summen aus Alexandrow, Ziegler aus Riga, S. Siegal aus Lubaczow, S. Köppler aus Dresden, Rosenthal aus Scheljabinsk, Klingbeil aus Salaw.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

### Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 29. März bis 4. April 1903.

Gebauft: 7 Knaben, 8 Mädchen.  
Aufgeboden: —  
Getraut: — Paar.  
Gestorben: 9 Kinder und folgende erwachsene Personen:  
Gottfried Lindner 34 Jahre, Friedrich Kummert 8 Jahre.  
Todtgeboren: 1 Kind.

### Todtenliste.

- Ludwika Säger geb. Weinerowska 47 Jahre, Rozwadowska 27.
- Johann Krowicki, 62 Jahre, Belcjaneka 199.
- Friederike Meier geb. Zimmermann, 66 Jahre, Alte Parzyska 11.
- Emilie Link, 1 Jahr 6 Wochen, Sosnowa 3.
- Dekar Karl Kupiec, 5 Monat, Kijewska 3.
- Reimund Rädger, 8 Monate, Radomska 14.
- Martha Duffel, 5 Monate, Petrikauerstraße 289.
- Friedrich Wilhelm Röhrke, 52 Jahre, Epowa 40.
- Emma Stefan, 5 Monate, Zubardz, Alzanderstr. 116.
- Adelma Schacht, 1 Jahr, Dzyrodowa 46.
- Sigmund Tschuschner, 9 Monate, Konstantinerstr. 132.
- Arthur Müller, 5 Jahre, Sredniastraße 98.
- Juliana Driebe geb. Manigel, 84 Jahre, Armenhaus.
- Gernyl Werner, 1 Jahr, Gluwna Nr. 26.
- Genowefa Stajlowka, 1 Jahr, Gluwna Nr. 27.
- Bruno Michel, 1 Jahr, Poodkna Nr. 6.
- Stanislaw Rudinski, 64 Jahre, Poodkna 47.
- Josef Wojcickowski, 9 Monate, Czestochowska 29.
- Stefanja Ditych, 3 Monate, Widzowska 86.
- Wojciech Plucienik, 44 Jahre, Schreiber Spital.
- Anna Jędras, 39 Jahre, Wilcza Nr. 10.
- Marianna Bielinska, 26 Jahre, Hosp. des Nothen Kreuzes.
- Konstantin Markowicz, 27 Jahre, Hosp. d. Nothen Kreuzes.
- Hygund Chuzik, 13 Tage, Zachodnia Nr. 8.
- Zanina Giesinska, 3 Monate, Alexandrowska 76.
- Stanislaw Sadza, 1 Jahr, Sporna Nr. 7.
- Stanislaw Parybut, 2 Wochen, Sporna 7.
- Hygunt Pakula, 3 Monate, Alexandrowska 72.

### Coursbericht.

Berlin, den 15. April 1903.

100 — Rubel 216 Mk. 25

Ultimo — Mk. 216 —

Warschau, den 15. April 1903.

Berlin	46	30
London	9	47
Paris	37	70
Wien	29	65

### Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Lodz—Pabianice, Lodz—Zgierz.

Linie Lodz—Pabianice.

Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh.  
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends.  
Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.  
Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.  
Ankunft in Lodz 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.— Abends, Ankunft in Lodz 11.25 Abends.

Außerdem kursieren täglich Specialzüge:  
Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.  
Ankunft in Lodz 6 " 15 " "  
Abfahrt von Lodz 12 " — " Nachts  
Ankunft in Pabianice 12 " 30 " "

Linie Lodz—Zgierz.  
Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh, Ankunft in Zgierz 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends, Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh, Ankunft in Lodz 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends, Ankunft in Lodz 11.35 Abends.

Außer dem kursieren täglich Specialzüge:  
Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh.  
Ankunft in Lodz 6 " 20 " "  
Abfahrt von Lodz 12 " — " "  
Ankunft in Zgierz 12 " 30 " Nachts.  
An Wochentagen kursieren die Züge jede 20 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30

Minuten auf der Linie Lodz—Pabianice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Bierzy und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Pabianice.

Die Staatsbank verkauft:

Eratten: auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Pfund. auf Berlin auf 3 Monate zu 46,00 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,47 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden.

Hôtel Stadt Riga, Berlin, Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. und Unter den Linden. Solides Familienhotel. Elektrische Beleuchtung. Fahrstuhl.

Lodger Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, sowie Freitag u. Sonnabend finden keine Vorstellungen statt. Weitere Anzeige! Nur gefälligen besonderen Beachtung! Kommenden Sonntag, den 19. d. Mts. tritt Herr Adolf Klein von seinem Petersburger Gastspiel zurück.

HELENENHOF.

7 Neue sensationelle Debuts 7 u. A. M-lle Lolotte, Franzöf. Soubrette. Anna Thomson, Dänische Sängerin. Lucie Gerban, Französische Soubrette.

APOLLO-THEATER.

Direction P. Kronen. Donnerstag, den 16. April Große Vorstellung 1. Debut Hasson und Miss Jenny die phänomenalen Barfocce-Kugelläufer vom Empire-Theater in London; Mons. Mack, der berühmte französisch-Spatenlänger und Springer, sowie die übrigen Glanznummern.



Dr. S. Lewkowicz. Zachodniastr. 33, neben den Bombard. Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm.

Halt! Haben Sie das neue Programm im Wintergarten, Humoristen Herr Richardo, Herr Harry Baumann, Herr Kallenberg. Das Riesen-Grammophon.

Salon-Möbel, wenig gebraucht, zu verkaufen. Petrikauer-Str. 14 Wohn. Nr. 7.

Technikum Strolitz (Mosk.-burg). Ingenieur-, Technik- u. Meisterkurse. Maschinenbau u. Elektrotechnik.

(22. Fortsetzung.)

Des Mannes Vorrecht.

Roman von Franz Rosen. (Margarethe von Sydow.)

Der Diener brachte Licht, schloß das Fenster und zog die Vorhänge zu, aber das schluchzende Weiden der Nachtigall war trotz dem zu hören. Inge begann mit neuem zu lesen. Inzwischen ging er mit großen Schritten auf und ab, die Blätter flüsternd über seinen Kopf. Endlich dauerte ihm ihr Schweigen zu lange. Er blieb stehen und sah sich nach ihr um.

# Die Wein-Groß-Handlung

von

## E. SZYKIEK, LODZ,

empfehlen dem geehrten Publikum ihr reich assortirtes Lager von

# UNGAR-WEINEN

(auf der Lodger Hygienischen Lebensmittel-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert)

sowie die vorzüglichsten Rheins-, Bordeaux-, spanischen und inländischen Weine verschiedener Jahrgänge und hochwertiger Qualität in Flaschen und Fassern.

Ungarweine können auf Wunsch meiner geehrten Kundschafft in Fassern auch direkt aus meinen eigenen Kellereien in Mad. (Ungarn), geliefert werden.

Gleichzeitig empfehle in großer Auswahl verschiedene in- und ausländische Schnäpse, Liqueure und Cognac der renommiertesten Firmen und bin ich in Folge größerer Abflüsse in der Lage, dieselben billig zu liefern.

Um sich vor Täuschungen zu schützen, wolle das geehrte Publikum auf die Flaschenmarke achten, welche meine Firma trägt.

### En-gros- und en-detail-Verkauf.

Grosser Vorrath von abgelagerten Flaschen-Weinen.

Telephon - Verbindung.

Telephon - Verbindung.

elenden Brocken, um die sie hier bettelte, während sie draußen einen gedrehten Fisch hätte haben können. — Und wieder kam die große Traurigkeit, die ihr Herz weich machte. In ihre Augen trat ein wunderbares Leuchten, in ihrer Stimme bebte eine tiefe Bewegung.

„Gerd,“ sagte sie sanft, „was habe ich denn gethan, daß ich so viel Verachtung verdiene? Keine ehrlöse That hat mich gebrandmarkt, keine frevelhafte Berührung hat mich entweiht. Meine einzige Schuld war meine Liebe, meine einzige Sünde die, daß mein Jammer größer war als mein Pflichtgefühl. Du kennst nicht die Mächte, gegen die ich zu streiten hatte. Darum kannst Du nicht begreifen, wie man zeitweilig matt wird im Kampf. Ich bin schon so schwer gestraft — vernichte mich nicht gar! Denke noch einmal an mein Unglück, denke nicht immer nur an meine Schuld! Vergib mir doch, Gerd! Vergib mir, daß ich Dein wurde, daß ich es eine Zeilang — nicht war!“

Abgewendet, mit finstern Gesicht, hörte er ihr zu. „Gut, ich will Dir vergeben. Aber nur, wenn Du mir aus den Augen gehst. Dein täglicher Anblick würde täglich Grimm und Groll in meinem Herzen nähren. Pflichtgefühl und Reue sind mir kein Ersatz für Treue und Liebe. Oder willst Du mir einreden, daß Du nun auch anfangen wirst, mich zu lieben?“

„Nein, Gerd. Ich will nichts dergleichen. Ich will Dir dienen —“

„Dafür kann ich mir eine Magd halten, der kann ich kündigen, wenn sie nicht gut thut.“

Inge schüttelte sich vor Grauen und Abscheu. Ihre ineinandergeschlungenen Hände lösten sich, es wurde alles matt und schlaff an ihr. Der furchtbare Kampf war umsonst gewesen. Nun würde sie wieder gehen und schlechter, härter und einsamer werden, als sie je gewesen war. — Trübe sank ihr Kopf tiefer. Sie hatte nichts mehr zu sagen. Gerd beobachtete sie unausgesetzt. All die grausamen Worte, die er gesagt hatte, waren aufrichtig, kamen aus seinem Innersten, überzeugtesten Empfinden. Und doch hatte er den sehnlichsten Wunsch, Gesehenes ungeschehen machen zu können, damit er sie behalten konnte. Aber es war unwiderruflich geschehen. Er konnte sie unter keiner Bedingung behalten. „Ich will Dir ja verzeihen,“ begann er noch einmal mit ermüdeten Stimme, „Aber Du mußt gehen. Deine Absicht ist sehr edel und opfermüthig. Aber Du vergißt, welche lägliche Rolle mir dabei zufällt. Ich bin noch nicht abgestumpft genug gegen Glück und Ehre, um sie übernehmen zu können.“

Inge stand unbeweglich, gelnickt, vernichtet, hoffnungslos. Endlich seufzte sie schwer und langsam. „Thu, was Du für gut hältst,“ sagte sie tonlos. „Ich werde mich in alles fügen. Wenn Du noch ein klein wenig Liebe für mich hättest, würdest Du anders denken und handeln. Aber das habe ich mir verscherzt. Für Dich ist es besser so. Gott lasse Dich niemals fühlen, um was Du mich jetzt verdammt!“ Und plötzlich, aus einem sie jäh erschütternden Gefühl hervor, die Hände gegen die Stirn pressend, rief sie außer sich: „Weißt Du denn wirklich gar nichts von der Macht, gegen die ich kämpfte, die über mich hereinbrach wie ein Verhängnis? Die mich schon längst vernichtet hätte, wenn ich mich nicht gegen sie wehrte, bis mir das Herz brach! — Ich will mich nicht entschuldigen. Ich will niemand anklagen. Ich will gehen. Es ist ja so gleichgiltig, was nun aus mir wird. Aber daß Du mich so von Dir schließt —“ sie stockte; dann brach es hervor wie ein Schrei: „Du gerechter, strenger, unbarmherziger Mann — hast Du denn kein Herz im Leibe? Ahnst Du denn nicht, hast Du denn nie empfunden, weißt Du denn gar nicht, was Liebe ist?“

Sie hatte den Kopf erhoben und die Hände im Gesicht verkränkt, als müßte sie sich selbst zusammenhalten. Alles an ihr war wild und verzweifelt hervorbrechende Leidenschaftlichkeit. Ihre Augen starrten nach oben, als suchten sie dort Rettung in unbekanntem Fernem. Gerd sah sie erschrocken an. Es war verhängnisvoll still im Zimmer. Plötzlich ließ er seine Hand schmetternd auf den Tisch fallen, daß das Schreibzeug klirrte und Inge entsetzt zurückwich. „Wenn ich es nicht wüßte,“ sagte er langsam und scharf betont, und in seinem Gesicht flammte der lichte Zorn, „so würde ich jetzt abermals sagen: geh! So aber sage ich: bleib!“ Dann kehrte er ihr den Rücken zu, nahm das Papier, das auf dem Tische lag, that es in das Schubfach und schloß ab; alles mit geräuschvollen, heftigen Bewegungen.

Inge wartete kein Wort zu sagen. Sie hatte Mühe, zu begreifen. Alles drehte sich ihr wüst im Kopfe herum. Das Glück hatte ihn nie erlitten gemacht, weil es ihm Gewohnheit, weil es ihm selbstverständlich war. Das Unglück hatte das sichere Gefüge seines Seelenlebens durchgeschlagen und zertrümmert. Die Wasser der Tiefe

rauschten und Inge wartete ungläubig und lange, was sie ihr zu sagen haben würden.

Als Gerd seinen Schreibtisch abgeschlossen und den Schlüssel zu sich gefickt hatte, blieb er vor Inge stehen und sah wieder streng und gefühllos aus, wie zuerst. „Es kann natürlich zunächst nur ein Versuch sein,“ sagte er in kurzem Geschäftston. „Wir können beide zu der Einsicht kommen, daß ein weiteres Zusammenleben unsere Kräfte übersteigt — es soll sich dann keiner von uns auch nur einen Augenblick gebunden fühlen. Unsere Trennung ist somit nicht aufzugeben, sie soll nur eine offene Frage bleiben. Verstehst Du mich?“

„Ja,“ sagte sie leise. „Ich bin natürlich weit entfernt, fuhr er fort, „von Dir irgend etwas zu erwarten, was mit Liebe zusammenhängt. Du brauchst nicht mehr zu heucheln. — Du wirst natürlich auch nichts Derartiges von mir verlangen. Ich werde jede wünschenswerte Rücksicht auf Dich nehmen, und im übrigen werden wir zu leben versuchen, wie wir es früher gethan haben.“

„Ja,“ sagte sie wieder. Dabei war ihr, als bekäme sie Albedrücken.

„Und noch eines,“ sprach er mit ganz sicherer Stimme weiter. „Das Schwerste, aber auch das Nothwendigste, wenn unser Zusammenleben nicht von vornherein unsinnig und unmöglich sein soll: ich werde die Vergangenheit ignorieren und Du wirst vermeiden, mich daran zu erinnern.“

„Nein,“ sagte Inge. „Darauf kann ich mich nicht einlassen.“

„Warum nicht?“ fuhr er auf. Ihr Widerspruch in diesem Augenblick reizte ihn aufs Äußerste. Sie schwieg; sie hatte eine Falte auf der Stirn und schlug flüsternd die Augen nieder. Sie war plötzlich wieder ganz verändert. „Warum nicht?“ wiederholte er ungeduldig. Er begriff nicht, was in ihr vorging, er meinte doch, ein übriges gethan zu haben.

Inge atmete schwer; sie war sehr blaß und ihre Lippen zitterten. „Wenn Du die Vergangenheit ignorieren willst wie etwas Niedriges und Gemeines,“ sagte sie, „so ist unser Zusammenleben ein Unding, weil ihm die Grundlage der Achtung fehlt. Du kannst nicht mit einer Frau leben, die Du erniedrigt und in den Schmutz trittst. Und ich könnte es nicht ertragen, denn ich habe es nicht verdient.“ Sie warf den Kopf ein wenig zurück dabei, ihr Gesicht bekam eine kalte Miene. Ihn aber übermannte eine zornige Empörung, daß ihr Stolz immer noch nicht gebrochen sei. „Worauf soll sich meine Achtung vor Dir wohl gründen?“ sagte er bitter und hart. Sie antwortete darauf nicht und er bereute seine Worte. „Wenn ich die Vergangenheit nicht ignorieren soll,“ fragte er, „wie soll ich mich dann zu ihr stellen?“

„Du sollst sie verzeihen,“ rief Inge schnell. „Nicht heute, nicht gleich, aber allmählich, wenn Du sie überwunden hast, wenn Du vielleicht eingesehen hast, daß ich Deiner Verzeihung wert bin!“

In allem Unglück war ihr etwas so Stolzes, Unabhängiges eigen. Wozu brauchte sie seine Vergebung? Wozu brauchte sie ihn? Er verstand das alles nicht. Er atmete bedückt und gab ihr keine Antwort. — Da wurde ihnen das Abendessen gemeldet. „Komm,“ sagte Gerd, als sei ihm diese Unterbrechung willkommen, und ging ihr voran zur Thür. Sie folgte ihm mechanisch, ohne zu wissen, was sie nun eigentlich erreicht hatte.

Am andern Morgen kam Marie Christin zu Inge, als diese allein war, und fragte, ob sie nun abreisen könne. Inge sah erst lange zum Fenster hinaus, dann lange auf die Fragende. „Wilt Du gern fort?“ meinte sie dann. „Nein. Ich möchte nur das thun, was Euch am angenehmsten ist, und ich denke mir, daß es Euch lieber sein müßte, ich ohne einen Dritten zu sein.“ Inge mußte nicht, was sie erwidern sollte. Sie konnte doch unmöglich sagen, daß sie selbst noch nicht wisse, was aus ihr werden würde. Und sie mußte nicht einmal, ob es besser wäre, wenn sie allein miteinander blieben.

„Warum fragst Du Gerd nicht darnach?“ sagte sie endlich. „Wenn Du hier bist, muß ich es mit Dir besprechen,“ erwiderte Marie Christin einfach. — Inge überlegte lange.

(Fortsetzung folgt.)

# Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Der Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr beehrt sich hiermit, alle passiven Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von 12 Rbl. und darüber gahlen, ferner alle mojemennen activen Mitglieder der genannten Feuerwehr

## zur 27. ordentlichen

# General-Versammlung,

die am Sonnabend, den 12. (25.) April a. c. um 7 1/2 Uhr Abends im Saale des III. Zuges der Feuerwehr stattfinden wird, ganz ergebenst einzuladen.

### Tages-Ordnung:

- 1) Prüfung und Befestigung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1902.
- 2) Bericht der Revisionscommission.
- 3) Bestimmung des Budgets für das Jahr 1903.
- 4) Bericht der Commission über die Annahme des Anbaus im III. Zuge.
- 5) Wahl des Präses, der 5 Mitgl. der Verwaltung, der Mitglieder der Revisions-Commission und ihrer Candidaten.

## Gustav Anweiler

Rawrot-Strasse Nr. 1

empfiehlt:



Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann dürfte des Dankes seiner Frau sicher sein, wenn er für die ungesäumte Anschaffung und Benutzung einer solchen Leibbinde Sorge trägt. Dieser Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man verlange meine Preisliste gratis. Alle Größen sind auf Lager und können sofort geliefert werden.

Gustav Anweiler, Rawrotstraße 1.

Die

## Zündholz-Fabrik

— von —

# Gehlig & Huch

in Ozenstochau

liefert

die besten und billigsten Streichhölzer.

Älteste Fabrik in Polen!

Gegründet im Jahre 1891!

## Das photographische Atelier

von

Petrifaner-Str. Nr. 166. F. STOLARSKI, Petrifaner-Str. Nr. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet

—ooo Mäßige Preise. ooo—

## Pianinos u. Visharmonikas

empfiehlt zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

25-15

## A. KEWITSCH

Warschau, Marszalkowska 108, Ecke Chmielna.

## Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3, 5 und 8 Rubel.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag  
26 WIEN I, „I. Graben 14“.



## Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Labmann.

## ST. RAPHAEL-WEIN.

Man hüte sich vor Fälschungen!



Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.

Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten

stärkende, tonische u. kräftigende, Sein Geschmack ist ausgezeichnet.

Compagnie du vin St. Raphael Valence (Drôme), France.

Ein perfecter

## Buchhalter

mit 20-jähriger praktischer Routine, ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondenz, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leihe jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirtester Bilanzen, Abschlüsse, Einföhrung der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. 89 Näheres Biegelstraße Nr. 55, B. 18.

## SCHORNSTEINE

Neubau und Reparaturen, Geraderichten, Fugen, Binden ohne Bestriebsstörung.

„MONOLIT“, Warschau,

Koszykowa 22.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch Krimer-, rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

## A. TRAUTWEIN,

Petrifaner-Strasse 73

Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

In 3 Monaten zum tüchtigen Buchhalter durch Theilnahme an einem gebliebenen Kurjus der doppelten Buchführung. Reflectanten belieben sich bei Steinhauer, diplom. Lehrer der Buchführung, St. Andreas-Str. Nr. 45, zu melden. 89 Übernehme auch Aufstellung von Bilanzen in Aktien-Gesellschaften und größeren Establishments. Sprechst. täglich von 12—1 Uhr Mittags, u. von 6—7 Abends.

## Biele Tausende Mark

kann Jedermann durch Betheiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird ertheilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Grinerstr. 24a., Deutschland.

Ein tüchtiger

# Rammmeister,

deutsch und polnisch sprechend, wird von einer größeren Rammerei gesucht. Offerten mit Lebenslaufbeschreibung und Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition dieser Zeitung unter „K. B. 100“ erbeten.

## Beretreter gesucht

bei hohem Verdienst für den Betrieb von Semi-Emails und echten Email-Druckern, Cravatten-Nadeln, Knöpfen, Perloques etc. etc., welche nach jeder Photographie unter Garantie spezialhergestellt werden. Verlangen Sie Prospekte gratis und franco. Correspondenz deutsch, französisch, englisch.

W. A. DERRICK, Fabrikant.  
Berlin W. Süssowstr. 82.

## Sehr billig

ist sofort ein schöner **Barvogel**, 1/4 Morgen, in Lodz an der Ecke Poludniowa und Wierzbowa, nahe der Siedlca-Straße gelegen, gegen Bar oder auf Abzahlung zu verkaufen. Näheres bei Stanislaw Zabelski, Lodz, Cegelniana-Straße № 106.

## Stellung u. Existenz durch

brieflichen prämierten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung) **Buchführung** Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede — Elbing, Preussen.

## Gründlichen Unterricht in der doppelten

# Buchführung

erteilt: **J. MANTINBAND**, diplom. Lehrer der Buchführung, Siegel-Str. Nr. 61, Wohnung 37, empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags—und von 7—8 1/2 Uhr Abends.

## Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krötka-Straße Nr. 4. (35) Sprechstunden von 8—2 und von 6—9 für Damen von 5—6 Uhr.



**GUSTAV ANWEILER**, empfiehlt, Handnähmaschinen Kettenstich Rbl. 10 Familien-Handnähmaschine 26 Beste Familien-Fußmaschine 40 Ringschiffchen-Nähmaschine 55 Ringschiffchen „Adler“ Schnellnäher 60 Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb 45 Schuhmacher Säulen-Nähmaschine 60 Kinder Nähmaschinen von Rbl. 2.— an.

Feinstes Del für Nähmaschinen und Fahrräder 15. Kop. Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garan (51 tit.)

Frische feinste

# Tafel-Butter

empfiehlt **A. Trautwein**, Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, Petrikauer-Strasse 73.

# A. O. Teschich, Lodz.

Widzewska-Strasse № 64

empfiehlt den Herren Baumeistern und Hausbesitzern zur Saison:

Prima-Asphalt-Dachpappe „**Bitum**“ eigener Fabrication;

ferner:

Prima in- und ausl. Steinkohlentheer, Asphaltlack, Klebemasse, Holzcement, Antiseptikum, Korkisoliermaterialien, Asbestolit etc. etc.

Dachdeckungs-, Asphaltierungs- und Isolations-Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.



Das Tapezier- und Dekorationsgeschäft

# J. VOGELSANG

Ecke Petrikauer und Zielona № 1.

empfiehlt fertige Möbel. Neue Bestellungen und Reparaturen werden nach den neuesten Façons und zu mäßigen Preisen ausgeführt.



## Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Façon der Beinkleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

### Apparat „Mode“.

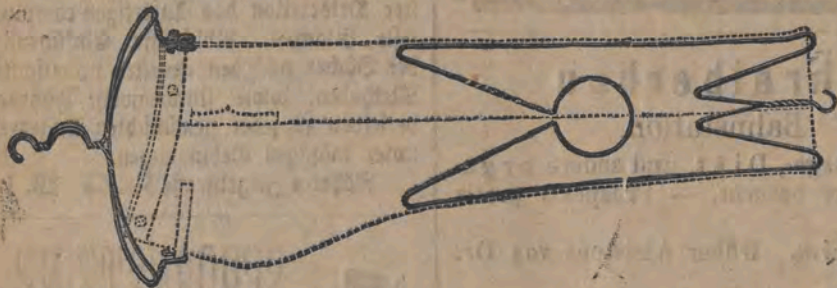
Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl. 50 Kop. Aus Draht 1 Rbl. 10 Kop.

**GUSTAV ANWEILER**, Lodz, Nawrot-Straße Nr. 1



## Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

# T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse 14

empfiehlt in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengelände, Wiener Regulier-Füllösen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Eheberen, Fleischhackmaschinen, Wurfsäulen, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenrostfächer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerpummaschinen, emailiertes Rührgeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

# Ein Halbverdeck

mit Gummiträdern, ein- und zweispännig zu fahren, ganz wenig gebraucht, ist preiswerth abzugeben. Näheres Exp. d. Bl.

Eine vollständige schwarze

# Salonmöbel-Garnitur

mit Seidenüberzug ist sammt entsprechenden Vorhängen billig zu verkaufen. Näheres Exp. d. Bl.



Die Gesellschaft

# Brocard & Co.

empfiehlt

## Glycerin Crème

macht die Haut weich und geschmeidig 30 Kop.

Die echte amerikanische Hafergrütze

# HERCULE

bekanntlich von hoher Nährkraft, wird allen an Verdauungsstörung Leidenden bestens empfohlen, ebenso allen Müttern, denen an der Gesundheit ihrer Kinder gelegen ist.

Verlangen Sie durchaus Pakete mit einer weissen Banderolle und der Aufschrift „Elsworth“, die vor Nachahmungen schützen.

**Ueberall verkäuflich!!!**

General-Agent **Eugen Beyer**, Moskau

# Eine Wohnung,

8 Zimmer und 2 Küchen im 1. Stock für Rbl. 1250. — ist im ganzen oder getheilt vom 1. Juli a. c. zu vermieten.

Zu erfragen Eredniost. Nr. 2 beim Zahnarzt GÜNTHER.

## Concerthaus-Restaurant Zielna 18.

empfehlen kalte Imbisse, das durch seine vorzügliche Zubereitung bekannte Mittagessen und Abendbrod à la carte, ferner abgelagerte Weine, in- und ausländische Biere.

Täglich Concert des italienischen Sängers u. Mandolinen-Virtuosen Certello.

Auftreten des beliebtesten Komikers ARAMBUROW. Täglich neues Repertoire. Entree frei.

## Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

## DIE Chemigraphie u. Stereotypie VON

# Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Zielna 13.

## Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

des Juwelier-Geschäft von **Moritz Gutentag**.